

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **43 (1988)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Literaturbesprechungen

BUFF KELLER Eva: Das Berggebiet. Abwanderung, Tourismus, Regionale Disparitäten. Geographica Bernensia S 12, Unterrichtseinheit für die Sekundarstufe II, 366 S. (Lehrerheft), Fr. 20.--, Geographisches Institut der Universität Bern, 1987.

Grundlage des umfangreichen Werkes über das Schweizer Berggebiet ist die Dissertation der Autorin. Sie wählte das Berggebiet als Gegenstand einer Unterrichtseinheit,

- "weil es sich hier um eine Region der weltweit als reich geltenden Schweiz handelt, die in wirtschaftlicher, demographischer, politischer und sozialer Hinsicht als Peripherie zu betrachten ist und auch mit den Schwierigkeiten von peripheren Gebieten konfrontiert ist;
- weil die Zentrum-Peripherie-Problematik, die sich hier in nationalem Raum abspielt, auch global vorhanden ist und sich zu einer Katastrophe entwickeln wird, wenn die zukünftigen handlungsfähigen Menschen sich nicht ihrer Verantwortung bewusst werden und das Leben in der Schweiz und weltweit so gestalten, dass alle Menschen mindestens die Grundbedürfnisse befriedigen können;
- weil einerseits eine weitere Uebernutzung des Berggebietes (Pisten, Bahnbau, Siedlung, Trittschäden) und andererseits eine Unternutzung (Verdandung) als Folge der Abwanderung der Bewohner zu irreversiblen ökologischen Folgen führt;...
- weil das Gemeinschaftsgefühl des Schülers so angesprochen werden muss, dass er persönlich an einer Lösung der anstehenden Probleme Interesse zeigt und aktiv die Zukunft mitgestaltet."

Nach einer Einleitung, in der die Problemlage des Berggebietes einerseits, aber auch die Problemlage des Lehrers andererseits bzw. Ziele und Aufbau skizziert werden, beschäftigt sich ein erster Hauptteil mit der Individualpsychologie Alfred Adlers. Hierbei geht es um die Situation des Schülers und das Prinzip der Ermutigung durch einen schü-

lerzentrierten Unterricht und nicht zuletzt um die Persönlichkeit des Lehrers, um die notwendige Lernmotivation zu schaffen und pädagogisch fruchtbar zu machen.

Der zweite Hauptteil beginnt mit einer didaktischen Einführung in Leitideen und methodisch-didaktische Ueberlegungen in die Unterrichtseinheit. Anschliessend folgen 12 Lektionen über:

1. Einführung (Abgrenzung, Migration, Zentrum-Peripherie-Modell der Schweiz)
2. Fallbeispiel Sernftal (Natur, Bevölkerung, Industrie, Landwirtschaft, Tourismus)
3. Bevölkerungsproblematik im Berggebiet (Armut, Bevölkerungsentwicklung, Frauenanteil, sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden)
4. Migration der Frauen (Ursachen und Auswirkungen)
5. Tourismusproblematik (Ferienmotive, historische Entwicklung)
- 6.- 9. Oberengadin (Natur, Bevölkerung, Wirtschaft, Gefährdung, Schutz, Zweitwohnungen, Tourismus, Landwirtschaft)
- 10.a. Kartographische Darstellung der Einwohnerzahl und Erwerbstätigen 1980 in den Gemeinden des Berggebietes (fakultativ)
10. Fallbeispiel Rhonetal (Industrie, Umwelt)
11. Arbeiterbauerntum im Wallis
12. Zusammenfassung und Anwendung (Regionalpolitik, Zentrum-Peripherie-Modell)

Jeder Lektion geht eine zweiseitige didaktisch-methodische Einführung voraus. Diese enthält Ausführungen über Ziele, Inhalte, alternative Verlaufstrukturen und Medien. Die Unterrichtsformen zeichnen sich durch eine wohlwollende Vielfalt aus. Sie enthalten Rollenspiele, Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Lehrervortrag und Projekte. Auf die ökonomisch kurzgehaltenen didaktischen Hinweise folgen Schülerarbeitsblätter, daraufhin Lehrerblätter, die Erklärungen, Lösungen und fachliche Ergänzungen enthalten. Anschliessend folgen umfangreiche Zusatzinformationen zu

den einzelnen Lektionen, die aus verschiedenartigen Quellen zusammengestellt worden sind. Dia-Kommentar, Prokifolienvorlagen und Literaturhinweise bereichern das ganze Unterrichtspaket.

Das vorliegende Werk enthält eine Fülle von Informationen über die aktuelle Problematik des Schweizer Berggebietes, die sorgfältig zusammengetragen, ausgewählt und für schulische Zwecke aufbereitet worden sind. Nicht zuletzt wird die erwähnte Erprobung Ursache für die Praktikabilität der Unterrichtseinheit sein. Die Fülle des Materials ist als Baukastensystem konzipiert, aus dem einzelne Elemente entfallen, aber auch andere wieder hinzugefügt werden können. Die Arbeit ist nicht nur inhaltlich interessant und von substantieller Bedeutung (siehe z.B. Frauenfrage), sondern auch fachmethodisch (empirische Forschungsmethoden, Zentrum-Peripherie-Modell) und nicht zuletzt unterrichtsmethodisch (Rollenspiel, vernetztes Denken, Fließdiagramm) als ein Konzept zu bewerten, dass die Voraussetzungen für einen erfolgreichen, modernen Geographieunterricht in der Sekundarstufe II bietet.

GH 3/88

Hartwig Haubrich
Pädagogische Hochschule
Freiburg i.Br.

BÜDEL Julius (†): Die Abtragungsvorgänge in der exzessiven Talbildungszone Südost-Spitzbergens (Ergebnisse der Stauferland-Expedition, Bd. I). 131 S., 27 Fig., 3 Karten, Franz Steiner Stuttgart, 1987, DM 40.--.

Es ist ein grosser Verdienst seiner Schüler Wirthmann und Stäblein - 20 Jahre nach Abschluss der Stauferland-Expedition - den 1967 erstellten Manuskriptentwurf von Julius Büdel († 1983) bearbeitet und herausgegeben zu haben. Beide sind dazu besonders legitimiert, waren sie 1967 doch in Südost-Spitzbergen dabei und konnten während der Expedition beinahe täglich im Gelände an der Arbeit ihres Lehrers teilhaben. Im vorliegenden Werk sind Beobachtungen und Ergebnisse von Büdels Feldarbeit dargelegt. Der Manuskriptentwurf stand schon vor der Expedition uns Teilneh-

mern zur Verfügung, womit Büdel seinen Schülern fruchtbare und rege Diskussionen im Gelände am Objekt erleichterte. So ist das Buch charakterisiert: Es strahlt "Werkstattnähe" aus, gibt Zeichnungen des Autors aus seinem Feldbuch wieder, berichtet direkt und unmittelbar von der Feldarbeit und zeigt, wie Büdels Auffassungen zur polaren klimagenetischen Geomorphologie entstanden sind.

Die Eisrinde wird für die kryoklastische Aufbereitung des Untergrundes verantwortlich gemacht: "Es ist die völlige Auflockerung, ja Zertrümmerung des anstehenden Gesteins in der unmittelbar unter dem Auftauboden liegenden, kluftreichen Oberzone des Dauerfrostbodens - der Eisrinde" (S. 102). Büdel sieht in ihr die wesentliche Vorbereitung für den Abtransport in der Frostschuttlzone, der "das ganze Bodenprofil von oben bis unten" erfasst (S. 103). Die zentrale Frage, an der sich die Diskussionen entzündeten, ist der Nachweis der Bedeutung dieses Eisrindeneffektes für die Tiefenerosion der Flüsse im periglazialen Milieu sowie das Problem der Uebertragbarkeit dieser Modellvorstellung Büdels auf die pleistozäne Talbildung in Mitteleuropa. Büdel glaubt, dass "die Flüsse rein durch das Schmelzen der Eisrinde bzw. der Klufteis-Lockerzone, d.h. ohne jeden mechanischen Angriff..., in die Tiefe erodieren. Sie brauchen nur das vorbereitete Lockermaterial aus dem Eisrinden- oder Klufteisverband... zu transportieren. Diese Möglichkeit verschafft den Flüssen der 'Exzessiven Talbildungszone' damit vor den Flüssen aller anderen Klimazonen... einen einzigartigen Vorsprung in der Erosionsfähigkeit nach der Tiefe und damit auch zur seitlichen und zur rückschreitenden Erosion" (S. 119/120).

Das Werk wird durch einen kurzen Beitrag Stäbleins über die Bedeutung der Talbildung im Rahmen der Abtragungsvorgänge der polaren Zonen abgeschlossen. Die zentrale Vorstellung von der vorherrschenden Erosionsleistung der Flüsse durch den "Eisrindeneffekt als Motor der Tiefenerosion" in nicht vereisten Polargebieten, welche Büdel als die klimamorphologische Zone der "Exzessiven Talbildung" bezeichnete, hat Kontroversen ausgelöst und ist umstritten. Gerade deshalb sind Büdels Ideen anregend; die Auseinandersetzung mit seinem Lebenswerk hat die Diskussion um die Geomorphogenese rezenter wie ehemaliger Periglazialgebiete belebt und befruchtet.

Gerhard Furrer,
Geographisches Institut
der Universität Zürich

GH 3/88

SCHÖNWIESE Christian-Dietrich/ DIEKMANN Bernd: Der Treibhauseffekt, der Mensch ändert das Klima. 232 S., 42 Abb., 14 Tab., Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart, 1987, DM 34.--.

Hier wird der Themenkreis Mensch und Umwelt aus der Sicht eines Klimatologen (Schönwiese, Frankfurt/Main) und eines Physikers und Energiefachmannes (Diekmann, Bonn) behandelt. Die beschleunigte Zunahme der Weltbevölkerung, verbunden mit steigendem Pro-Kopf-Energiebedarf, sowie erhöhter industrieller und landwirtschaftlicher Produktion lässt die Forschung über die Wechselbeziehungen zwischen den Menschen und ihrer Umwelt immer wichtiger werden. Das Anliegen der Autoren, der Öffentlichkeit die neuesten Erkenntnisse verständlich, möglichst objektiv und kritisch darzulegen, ist weitgehend verwirklicht worden. Der Leser profitiert von den eingehenden Studien und Publikationen (seit 1974) von Schönwiese zur Weltklimafor-

schung. Das Buch behandelt zuerst das Klima und seine bisherigen natürlichen Schwankungen mit Warm- und Kaltzeiten, ihren Wechselwirkungen und Rückkoppelungen und die dadurch ausgelösten Auswirkungen auf die Biosphäre. Die leitet zum Kern dieser Veröffentlichung über: dem Eingriff des heutigen Menschen in unser kompliziertes Umweltsystem infolge der durch ihn erzeugten Vermehrung klimawirksamer Spurengase wie Kohlendioxid, Methan, Ozon, Chlorfluormethane, welche als Störfaktoren im atmosphärischen Strahlungshaushalt den Pegel des natürlichen Treibhauseffektes (Glashauswirkung) innerhalb der nächsten 50 Jahre auf Werte ansteigen lassen, wie sie seit über 100'000 Jahren nie vorgekommen sind, sofern weltweit keine Gegenmassnahmen in den nächsten Jahren gestartet werden. Mittels verschiedener Energieszenarien und anspruchsvoller Klimamodelle werden die sozioökonomischen Folgen einer ungebremsten Erhöhung des Treibhauseffektes eindringlich kommentiert. Um der Gefahr eines übersteigerten Treibhauseffektes zu begegnen, werden als dringende Massnahmen vorgeschlagen: Reduktion der klimarelevanten Spurengase, insbesondere des CO₂ dank massvollem Einsparen fossiler Energie, Dämpfen der Zunahme der Weltbevölkerung, sowie des Komfort- und Anspruchsdenkens der Industrieländer und das Stoppen der Brandrodung tropischer Wälder.

WALTER Heinrich/BRECKLE Siegmund-W.: Oekologie der Erde, Band 3: Spezielle Oekologie der Gemässigten Zonen und Arktischen Zonen Euro-Nordasiens. UTB für Wissenschaft, 587 S., 401 Abb., 125 Tab., G.Fischer Verlag, Stuttgart, DM 48.--.

Das zuerst dreibändig konzipierte und nun vierbändige Werk "Oekologie der Erde" ist eine Synthese zur Erkenntnis der vielfältigen komplizierten ökologischen Vorgänge in den einzelnen Klimazonen der Erde. 1983 erschien der erste Band über die ökologischen Grundlagen in globaler Sicht. Der 1984 publizierte zweite Band behandelt die spezielle Oekologie der tropischen und subtropischen Zonen. Der 1986 zuletzt erschienene dritte Band stellt die ökologischen Verhältnisse der gemässigten und arktischen Zonen Nordeurasiens dar. Dieser Band umfasst das Gebiet vom Atlantik bis zur Beringstrasse und vom Nordrand der Alpen und des Himalaya bis zum nördlichen Eismeer. Dank den grossen Kenntnissen vom Erstautor (Prof. H. Walter) in der russischen geobotanischen Literatur wird der osteuropäische Raum in sehr kompetenter Weise abgehandelt. Dieser Zugang zu den Ergebnissen des russischen geobotanischen Schrifttums ist umso mehr sehr bedeutsam, weil in der weiten Ebene vom Schwarzen Meer bis zum Nördlichen Eismeer ein Gebiet von über 15 Breitengraden abgedeckt wird. Etwas ältere zusammenfassende Darstellungen H. Walters erschienen bereits in seinen Büchern "Vegetation Osteuropas, Nord- und Zentralasiens" und "Oekologie der Halbwüsten und Wüsten Euro-Nordasiens".

Der Band 3 umfasst die Zonobiome VI-IX, also die temperierte nemorale Zone Europas, die semiariden Steppen Eurasiens, die extrem ariden Wüsten Mittelasiens, die Kälte- und Hochplateauwüsten Zentralasiens, die boreale Nadelwaldzone (Taiga) Eurosibiriens, die arktische Tundra sowie Gebirgsbiome Euro-Sibiriens, wie die Krim, der Ural, das Altai-Gebirge und der Kaukasus.

Das Buch ist - wie bereits die Bände 1-2 - reich illustriert mit Photos zur Vegetation und zahlreichen graphischen Darstellungen.

Allen ökologisch-vegetationskundlich Interessierten bietet dieses grosse Werk einen reichen Fundus. Der in Vorbereitung befindliche vierte (und letzte) Band behandelt die spezielle Oekologie der gemässigten und arktischen Zonen ausserhalb Nordeurasiens.

WILHELM Friedrich: Hydrogeographie. Das Geographische Seminar, 228 S., 57 Abb., 74 Tab., Höller und Zwick, Braunschweig, 1987, DM 26.--.

Mit dem über 200 Seiten starken Werk "Hydrogeographie - Grundlagen der allgemeinen Hydrogeographie" in der Reihe "Das Geographische Seminar" legt F. Wilhelm ein Lehrbuch zur Hydrologie vor, das gesamthaft als Einstieg ins Fachgebiet gelten kann. In wesentlichen Teilen, wie beispielsweise bei der Behandlung des Speicherelementes Schnee und Eis, geht es aber über den rein fundamentalen Charakter hinaus und bietet bereits eine vertiefte Betrachtung. Die hydrologischen Konzepte werden einführend behandelt.

Hydrologie hat heute viele Gesichter. Mit dem Titel "Hydrogeographie" will der Verfasser den geowissenschaftlichen Charakter des Lehrbuches hervorheben. In diesem Sinne ist der Band eine willkommene Ergänzung zu bestehenden bekannten Lehrbüchern der Hydrologie, die die Probleme sehr detailliert oder weitgehend mathematisch formulieren. Durch seinen allgemeinen Charakter eignet es sich aber auch für nicht geowissenschaftliche Fachbereiche. Als Geograph hätte ich mir eine konkretere Ausgestaltung des Begriffes "Hydrogeographie" gewünscht. Insbesondere die Möglichkeiten der "Raumbewertung" als geowissenschaftliches Verfahren zur Lösung hydrologischer Probleme fehlen weitgehend. Gesamthaft tut dies jedoch dem Lehrbuch keinen Abbruch.

In einer gegenüber der alten Auflage zwingenderen, nicht ganz üblichen Gliederung werden die Kapitel globales Wasserdargebot, die Kreisläufe und ihre Bilanzen, der systemanalytische Ansatz der Hydrologie und die Wasserbeschaffenheits-Aspekte übersichtlich behandelt. Den Schwerpunkt bildet das "Abflussverhalten von Flussgebieten". Neben grundlegenden älteren Studien werden viele neuste Zahlen verwendet und in ansprechenden, teils aber anspruchsvollen Graphiken dargestellt. Verschiedene Kapitel, wie jenes der Flussgebietcharakteristik, sind wertvolle Verknüpfungen zu Nachbardisziplinen.

Themen wie das Wasserrecht sind insofern schwierig befriedigend darzustellen, als sie sich auf ein definiertes Land beziehen müssen. Für Schweizer und Oesterreicher bietet daher eine Zusammenfassung des bundesdeutschen Wasserrechtes nur wenig. Als Partialkomplex der Geoökologie spielt Wasser bei der Gestaltung der Kulturlandschaft eine entscheidende Rolle. Es wird in ver-

schiedenen Beispielen darauf eingegangen.

Mit der neuen "Hydrogeographie" legt F. Wilhelm eine angenehm lesbare Einführung in die Hydrologie vor, die zur Vertiefung in die einzelnen Teildisziplinen der Hydrologie anregt und die auch als Repetitorium für Studenten gute Dienste leisten kann.

GH 3/88

Ch. Leibundgut,
Geograph. Institut der
Universität Bern

GORKI Hans Friedrich/PAPE Heinz: Stadtkartographie. Enzyklopädie der Kartographie Band III/1: 456 S., 201 Abb., Band III/2: 117 farbige Tafeln, Oesterreichischer Bundesverlag, Wiener Neudorf, 1987, öS 1500.-- (beide Bände).

Mit dem vorliegenden zweibändigen Werk zur Stadtkartographie deckt nunmehr die in den 70er Jahren von E. Arnberger (†) ins Leben gerufene "Enzyklopädie der Kartographie und ihrer Randgebiete" ein weiteres Teilgebiet der Kartographie ab. Es ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit von zwei deutschen Autoren, H. Pape, Professor für Kartographie an der Ruhr-Universität, der eine langjährige Erfahrung in der Praxis der Stadtgeographie mit sich bringt, und H.F. Gorki, Professor für Geographie an der Universität Dortmund, dessen besonderes Interessengebiet der Stadtkartographie gilt. Das Werk ist mit Kartenbeispielen reichlich ausgestattet. Der Tafelband (Band 2) umfasst 117 grösstenteils farbige Kartentafeln, die von verschiedenen Institutionen kostenlos zur Verfügung gestellt wurden, aber der Textband (Band 1) enthält auch rund 200 Schwarzweiss-Abbildungen.

Im 1. Kapitel wird das Arbeitsfeld der Stadtkartographie umrissen und mit dem Begriff "Stadt" als deren Darstellungsgegenstand auseinandergesetzt. Obwohl die Stadt bereits im Altertum ein kartographischer Darstellungsgegenstand war, ist die "Stadtkartographie" als Fachbegriff noch sehr jung. Sie tauchte erstmals anfangs der 60er Jahre im deutschen Bereich auf, beschränkte sich zunächst auf die behördlichen katastralen und topographischen Stadtkarten, erwei-

terte sich aber bald auf die nichtbe-
hördlichen und thematischen Kartenwerke.
Die Stadtkartographie wird von den Ver-
fassern als ein Darstellungszweig der
Kartographie, der die innere Differen-
zierung von Städten und städtischen
Teilräumen zum Gegenstand hat, defi-
niert. Somit umfasst sie ein sehr brei-
tes Spektrum vom Massstäben, Sachver-
halten und Darstellungsarten sowie ver-
schiedenartige Zielsetzungen, Träger
und Gebrauchsformen. Zum Begriff "Stadt"
wird in erster Linie der Unterschied
zwischen dem ortsgebundenen geographi-
schen und dem gemeindegebundenen admi-
nistrativen Stadtbegriff besprochen,
woraus sich ein wichtiger Unterschied
zwischen der behördlichen und der nicht-
behördlichen - d.h. meistens geographi-
schen - Stadtkartographie ergibt. Davon
ausgehend gliedern die Verfasser viel-
fältige städtische Karten in steigenden
Gestaltungsmöglichkeiten wie folgt:

1. grösstenteils behördliche topographi-
sche Grundlagenkarten (Kap. 2, 126
S.), die nach Massstäben in drei Un-
tergruppen eingeteilt werden: Stadt-
Grundkarten (1:500/1:1000), topogra-
phische Stadtkarten (1:5000/1:10000),
Stadt-Uebersichtskarten (1:15000 -
1:50000);
2. thematische Stadtkarten auf gesetz-
licher Grundlage (Kap.3, 22 S.), die
v.a. behördlich erstellte Bauleit-
pläne und Landschaftspläne ein-
schliessen;
3. meistens nicht-behördliche themati-
sche Stadtkarten freier Gestaltung
(Kap. 4, 236 S.).

Kapitel 5 behandelt Stadtmodelle, wobei
es weder um die Frage der Einordnung
solcher Darstellungen in die themati-
sche Kartographie noch um die stadtgeo-
graphische Problematik der Typenbildung
geht, sondern lediglich darum, an Hand
von Beispielen aus der stadtgeographi-

sehen Literatur verschiedenartige und
mit Mitteln der Kartengrafik gestaltete
Darstellung von Stadttypen, sei es
Stadtstruktur- oder Stadtentwicklungs-
typen, aufzuzeigen.

Wenn auch dieses Werk einen Bestandteil
der Enzyklopädie der Kartographie bil-
det, ist es nicht in dem Sinne eine En-
zyklopädie, dass es die Stadtgeographie
zeitlich und räumlich umfassend dar-
stellt. Kartenbeispiele und Literatur-
hinweise darin sind überwiegend mittel-
europäischer bzw. bundesdeutscher Her-
kunft, und das dargestellte Bild der
Stadtkartographie beschränkt sich haupt-
sächlich auf die bundesdeutschen Ver-
hältnisse der Gegenwart. Nach dem Wort
der Verfasser soll dieses Werk als "die
Bestandesaufnahme eines in mancher Be-
ziehung abgeschlossenen Entwicklungs-
abschnittes" verstanden werden. So wird
der Einsatz der EDV in die Stadtkarto-
graphie nur gestreift. Ohne solche Ein-
schränkungen wäre eine wahrhaft enzy-
klopädische Behandlung der Stadtkarto-
graphie zu einem fast uferlosen Unter-
nehmen geworden. Und das Zielpublikum ?
Obwohl Arnberger im Vorwort des Heraus-
gebers von einem breiten Fächer von
Zielgruppen spricht, kann ich mir schwer
vorstellen, dass z.B. Benutzer von tou-
ristischen Stadtplänen dazu gezählt wer-
den. Das ist in erster Linie ein Nach-
schlagewerk für Kartographen, Geogra-
phen, Stadtplaner und Behörden im
deutschsprachigen Raum. Für Nicht-
Deutschsprachige ist es eine umfassende
Informationsquelle über die gegenwärti-
ge Stadtkartographie des deutschen
Raums.

GH 3/88

Haruko Kishimoto
Geographisches Institut
der Universität Zürich